

Literatur-Anzeige.

Letourneux Catalogue des mollusques terrestres et fluviatiles recueillis dans le département de la Vendée et particulièrement dans l'arrondissement de Fontenay le Comte. In Guérin's Revue et Magasin de Zoologie, 1869, pp. 49—64, 105—109, 145—148, 193—203.

Dieses Departement liegt an der Westküste Frankreichs, zwischen Nantes und la Rochelle, und seine Fauna kann uns als charakteristisch für diejenige der nördlichen Hälfte dieser Küste, soweit sie eine flache ist, gelten. Sie erscheint uns Deutschen, wie die des südlichen Englands, gleichsam gemischt aus zwei Bestandtheilen, unserer heimatlichen Fauna, die der Artenzahl nach überwiegt und einer südlichen, die wir erst jenseits der Alpen allgemein verbreitet zu finden gewohnt sind; aber diese Scheidung ist schon zwischen Deutschland und Italien nicht scharf, noch viel weniger im Westen Europas. Von den durch Mitteleuropa weit verbreiteten Landschnecken kommen in der Vendée vor: *Helix nemoralis* und *hortensis*, letztere schon weniger häufig als erstere, beide als Nahrungsmittel von den Menschen benutzt; *H. hispida* und *sericea*; *H. lapicida* und *obvoluta*, letztere nur an Einer Stelle gefunden; *H. ericetorum*; *Bulimus obscurus*; *Clausilia nigricans*, *parvula*, diese letztere auch nur an einer Stelle bei Berlouse, und *Balea perversa*; endlich die überhaupt sehr weit verbreiteten kleinen, wie *Carychium minimum*, *Helix costata* und *pulchella*, *pygmaea*, *rotundata*, *Cionella lubrica* u. dgl. Dagegen vermissen wir auch manche der uns geläufigsten Arten und finden sie durch andere südeuropäische oder speziell südwesteuropäische ersetzt, so fehlt *H. pomatia* und findet sich dafür *H. aspersa* sehr zahlreich überall, ebenfalls von den Menschen als Speise benutzt; ferner fehlt *incarnata* und ist dafür *Helix limbata* Dr. vorhanden, die beiden Varietäten, eine gelbliche und eine braune unter-

einander (wie die gelbliche und die dunkelrothe von rufescens bei Stuttgart); statt *Vitrina pellucida* finden wir eine *V. major* Fer. und eine *V. Draparnaudi* Cuv., die sich dadurch von einander unterscheiden sollen, dass bei *major* der letzte Umgang sich gegen die Mündung zu mehr erweitert, bei *Draparnaudi* dagegen von unten kugelig erscheint. Gänzlich fehlen und sind auch nicht durch eine ähnliche Art vertreten *Helix arbustorum*, *fruticum* und *strigella*, *personata*, *Bulimus detritus* und *tridens*, *Pupa frumentum* und überhaupt alle Torquillen. Clausilien sind 4 Arten vorhanden, neben den zwei schon erwähnten noch die in Deutschland wenig oder gar nicht bekannten *Cl. Rolphi* Leach und *Reboul*i Dupuy. Der Mangel unserer grösseren Fruticicolen wird durch das Hinzukommen einiger kleineren, speziell westeuropäischen, ausgeglichen, so *Helix fusca* Mont. in feuchten Lichtungen des Waldes von Vouvant an Binsenbüschen, *H. revelata* (Fer.) Mich. = *ponentina* von Dupuy und *occidentalis* von Moquin-Tandon, auf trockenem Rasen, wo sie sich unter Steinen und Pflanzenresten verbirgt, endlich *H. Carthusiana* Müll. = *Carthusianella* Drap., gemein bei Fontenay. *Cyclostoma elegans* gemein im ganzen Kalkgebiet. *Helix intersecta* Poir. sehr zahlreich an Mauern, an denen sie oft über 1 Meter hoch hinaufsteigt, unter Steinen und unter den Rosetten grossblättriger Pflanzen; *H. caperata* Mont. bei Nantes und vielleicht auch im betreffenden Departement selbst. *Helix cornea* Drap., die westfranzösische unserer *faustina* parallele *Campylaea*, unter Steinen und abgestorbenen Blättern an verschiedenen Orten des Gebiets, aber nicht allgemein verbreitet. Auch unter den Nacktschnecken finden sich westeuropäische Formen, so *Limax gagates* Drap. und die Gattung *Geomalacus*, wovon Letourneux zwei Arten unterscheidet, *G. Bourguignati* Mabille und eine neue, *G. Vendeanus*, oben gelblich, jederseits mit einem schwarzen Band; Schild mit schwachen Höckerchen, Fühler sehr kurz. Auch *Testacella* findet sich überall in der Umgegend von Fontenay,

in der Erde und zuweilen unter Steinen; der Verfasser unterscheidet hier ebenfalls zwei Arten, *T. haliotidea* und *bisulcata* Risso.

Von besonderem Interesse ist die Landschneckenfauna der Seeküste, reich an Xerophilen, wie in ganz Südeuropa; aber auch aus andern Gruppen treten hier weissgefärbte Individuen oder Arten auf, so bemerkt Letourneux von *H. nemoralis*: in den Dünen von Sables d'Olonne ist sie zahlreich und man findet daselbst zuweilen sie, wie auch *H. adpersa*, ganz oder theilweise weiss, in Folge des Verlustes der Epidermis, welche durch das Salz des Meeres zerstört wird, (?) und führt die kleinere Varietät der *H. Carthusiana* (= *rufilabris* Jeffr.) ausdrücklich als sehr zahlreich in der Küstengegend an, auf Disteln und *Eryngium*; ferner *H. ericetorum* auf Wiesen und Rasenplätzen, besonders in der Küstengegend (*région maritime*), *H. Pisana* äusserst zahlreich in dem Kalkgebiet und in der Küstengegend des Departements (nach der geognostischen Generalkarte von H. v. Dechen durchfliessen die beiden Flüßchen Vendée und Autise Lias und braunen Jura, um von dem Gneissgebiet, das den grössten Theil des Bodens bildet, zur Sevre hinab zu gelangen, und treten einzelne Stückchen jener Formationen auch dicht an der Küste zu Tage). *H. lauta* Lowe = *submaritima* Desmoul., Rossm. die häufigste der hiesigen *Helix*-Arten in den Kalk- und Küstengegenden, mit zahlreichen Abänderungen in Gestalt, Grösse und Färbung. *H. lineata* Olivi = *maritima* Drap. mit den beiden vorigen, aber weniger häufig, *Helix acuta* Müll. (*Bulimus* ac. Drap.) in der Kalk- und Küstengegend zahlreich. Im Herbst findet man die vier letztgenannten in zahlloser Menge an verdorrten Pflanzenstengeln (wie in Italien). *Alexia myosotis* Drap. „bei Talmont unter Steinen, welche die Fluth bedeckt und die Ebbe bloss legt, und wahrscheinlich an der ganzen Küste unter ähnlichen Bedingungen.“ Es ist dieses eigentlich schon mehr eine Meerschnecke.

Die Süßwasser-Mollusken zeigen weit weniger Abweichungen von den deutschen, die Planorben und Limnaeen sind dieselben; es mag nur als literarische Kuriosität erwähnt werden, dass der Artname *stagnalis* nicht in dem Verzeichnisse genannt ist, sondern nur „*Limnaea turgida* Hartmann Erd- und Süßw. Gasterop. Taf. 8 und 12“; Hartmann schreibt übrigens (Linnaeus) *Stagnicola vulgaris turgida*, letzteres ist ihm also Varietätsname. Von *Limnaea glabra* (*elongata* Drap.) berichtet Letourneux, dass die Jungen oft den Sommer ausserhalb des Wassers zubringen; in einem Walde bei Fontenay, der im Winter überschwemmt wird, sah er sie zu Tausenden an den Baumstämmen bis zur Höhe eines Meters angeheftet. Zu unsern zwei deutschen Physen kommt die französisch-südeuropäische *acuta*, häufiger als die beiden andern, hinzu. Von unsern zwei grossen Paludinen wird nur *fasciata* genannt. Unter den Valvaten eine neue Art, *V. Bourguignati*, der *minuta* Drap. ähnlich, nur 1 Millimeter hoch und $1\frac{1}{2}$ im Durchmesser, das Gewinde vorstehend. Von unsern Unionen unser *pictorum*, aber weder *tumidus* noch *crassus* oder *Batavus*, dafür der französisch-spanische *litoralis* Drap., den der Verfasser mit *Bourguignat* *U. rhomboideus* Schröter nennt; dieser Name ist allerdings dem Wortsinn nach passender als *litoralis*, hat aber doch eigentlich kein Recht, da Schröter in seiner Geschichte der Flussconchylien noch nicht die binäre Nomenclatur Linné's befolgt und so z. B. neben dieser „*Mya rhomboidea*“ gleich eine „*Mya testa crassa*“ anführt, auch scheint es mir nicht ganz sicher, dass Schröter damit wirklich den französischen *U. litoralis* meint, er fand ihn als einzelne Schale unter einer grossen Menge Malermuscheln aus einem Teiche bei Wandersleben und Mörch citirt ihn, allerdings mit Fragzeichen, zu *crassus*. *Dreissena* wird nicht erwähnt, *Neritina fluvatilis* kommt in der Vendée vor und ist auch hier die einzige ihrer Gattung.

Die Anzahl der Arten, 22 Nacktschnecken, 63 beschalte Landschnecken, 44 Süßwasser-Mollusken und 1 sub-

marine Art, zusammen 119, erscheint andern Listen gegenüber dadurch etwas zu günstig, dass der Verfasser, ein Freund und Anhänger Bourguignats, dessen Auffassung des Artbegriffs zu theilen scheint, so nimmt er in seinem Gebiet sechs Arten von Succinea, 8 von Anodonta an und stellt eine neue Art, *Helix Vendéana*, auf, als in der Mitte stehend zwischen den beiden schon unter sich zu nahen *H. hispida* und *H. concinna* Jeffr. E. v. Martens.

Sandberger's Land- und Süsswasser-Conchylien der Vorwelt.

Eine Zusammenstellung und Bearbeitung der aus der Vorzeit erhalten gebliebenen Reste von Binnenconchylien war schon seit langer Zeit ein dringendes Bedürfniss, das um so unabweisbarer wurde, je mehr sich die Unmöglichkeit herausstellte, die Trennung zwischen Paläontologie und Malakologie aufrecht zu halten. Sandberger's Werk, von dem uns nur die drei ersten Lieferungen, jede 4 Bogen Text und vier schön ausgeführte lithographische Tafeln enthaltend, vorliegt, ist bestimmt, dem Mangel in gründlichster Weise abzuhelpfen und wird, den vorliegenden Proben nach, seinen Zweck vollständig erfüllen.

Das Werk beginnt mit den ältesten unzweifelhaften Resten der Vorzeit, die freilich nicht Europa angehören, mit denen der Steinkohlenzeit. In Neuschottland sind nämlich in einem versteinerten Stamm aus der Kohlenperiode, der innen hohl war, ausser einer Anzahl Reptilien, die Owen beschrieben, auch ein Tausendfuss, einige Flügeldecken von Insecten und eine Anzahl kleiner Conchylien gefunden worden, von denen zwei, *Pupa vetusta* Dawson und *Conulus priscus* Carpenter, noch bestimmbar waren. Wir hätten also hier, falls kein Irrthum vorgekommen und nicht etwa die kleinen Schnecken — welche S. übrigens nicht selbst vergleichen konnte — von aussen her in den hohlen Stamm hineingekommen sind — Vertreter jetzt noch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: [Literatur-Anzeige. 184-188](#)